REFORM

Kassenfusion wird zum Thema

WIEN. Die Industriellenvereinigung will die Zahl der Krankenkassen reduzieren. Statt der bisher neun Gebietskrankenkassen sollte es nur noch drei bis vier Kassen für Unselbstständige und eine bundesweite für Selbstständige geben, schlug Generalsekretär Christoph Neumayer vor. Die Forderungen sind abgeleitet aus einer IHS-Studie.

Regionale Ausrichtung

Die Zahl der Kassen sollte sich nach topografischen Regionen richten. Als Maß hat sich die IV den Österreichischen Strukturplan Gesundheit (ÖSG) genommen, der vier Versorgungszonen kennt. IHS-Studienautorin Monika Riedel erklärte dazu, die Fachliteratur lasse keinen Schluss zu, ob große oder kleine Kassen besser seien. Sie plädierte aber auch für eine Struktur nach geografischen Gesichtspunkten und hielt eine „kleine Reduktion" für möglich. Eine „monolithische Einheitskasse" wäre aber eher ungünstig. Auch in einer freien Wahl des Krankenversicherungsträgers würde die Studienleiterin eher Nachteile sehen.

Ulrike Rabmer-Koller, Vorsitzende im Hauptverband der Sozialversicherungsträger, will die Themen Zusammenlegungen, Selbstbehalte, Prävention und Leistungsharmonisierung sachlich besprechen. *(rüm)*

© APA/Hans Klaus Techt

© APA/Hans Klaus Techt

Ministerin Pamela Rendi-Wagner, bisher Sektionschefin im Gesundheitsministerium und Generaldirektorin für die öffentliche Gesundheit, ist so wie ihre verstorbene Vorgängerin Sabine Oberhauser Ärztin.

Rendi-Wagner folgt Sabine Oberhauser

Ihr Ziel sei, die Gesundheit der Menschen zu verbessern und Krankheit zu reduzieren, sagt die neue Ministerin.

••• *Von Martin Rümmele*

WIEN. Mit Pamela Rendi-Wagner übernimmt eine anerkannte Expertin das Gesundheits- und Frauenressort. Die bisherige Sektionschefin im Gesundheitsministerium und Generaldirektorin für die öffentliche Gesundheit ist so wie ihre verstorbene Vorgängerin Sabine Oberhauser Ärztin. Zudem hat sie sich als Wissenschafterin einen ausgezeichneten Ruf erworben.

„Rasche Diskussion"

Joy Pamela Rendi-Wagner, die am 7. Mai ihren 46. Geburtstag feiert, hat schon eine steile wissenschaftliche Karriere hinter sich. Nach der Promotion an der Medizinischen Universität Wien 1996 machte sie ihre Facharztausbildung in London. Sie ist Expertin für Impf-Prävention, Reisemedizin und Infektionsepidemiologie und arbeitete über zehn Jahre wissenschaftlich am Institut für Tropenmedizin der Medizinischen Uni Wien.

Der damalige Gesundheitsminister Alois Stöger (SPÖ) holte sie 2011 als Leiterin der Sektion III für den Öffentlichen Gesundheitsdienst und medizinische Angelegenheiten sowie als Generaldirektorin für die öffentliche Gesundheit in sein Ressort. Federführend war Rendi-Wagner als Sektionschefin bei der Erarbeitung der Rahmen-Gesundheitsziele. Im Gesundheitsbereich will die neue Ressortchefin vor allem jene Projekte, die bereits auf Schiene sind, umsetzen. Es sei ein großer Vorteil, dass sie gut zwei Jahre an der Seite Oberhausers arbeiten durfte – und insgesamt bereits sechs Jahre im Gesundheitsministerium.

© APA/Hans Punz

Die bisherige Sektionschefin braucht keine Einarbeitungszeit.